



©Georges Gobet

Freitag | Venerdì | Friday

26.07.2019

Ore 18.00 Uhr | 6 PM

Sala Gustav Mahler Saal | Auditorium

Gustav Mahler Akademie Bozen

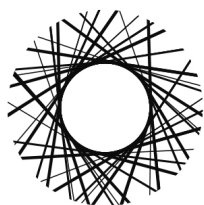
Accademia Gustav Mahler Bolzano

Gustav Mahler Academy Bolzano

Marc Minkowski, Dirigent/direttore/conductor

Mit der freundlichen Unterstützung | con il gentile sostegno | Kindly supported by

alperia



MAHLER CHAMBER
ORCHESTRA



Gustav Mahler Academy-Music and Youth

Programm | Programma | Programme

Franz Schubert (1797-1828)

Oktett in F-Dur für Klarinette, Horn, Fagott, Streichquartett und Kontrabass D 803

Ottetto in fa maggiore per archi, clarinetto, corno, fagotto D 803

Octet in F major for strings, clarinet, horn, bassoon D 803

Adagio – Allegro – Più allegro

Adagio

(Scherzo) Allegro vivace – Trio

Andante – Variationen I – VII – Più lento

Menuetto. Allegretto – Trio

Andante molto – Allegro – Andante molto – Allegro molto

PAUSE – INTERVALLO

Franz Schubert

Große Sinfonie in C-Dur D 944

Sinfonia “La Grande” in do maggiore D 944

Symphony in C major, “The Great” D 944

Andante - Allegro ma non troppo.

Andante con moto

Scherzo: Allegro vivace

Finale: Allegro vivace

Programmeinführung

Franz Schubert: Oktett in F-Dur für Klarinette, Horn, Fagott, Streichquartett und Kontrabass D 803

Ab etwa 1817 war Franz Schubert, bedingt durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Werk von Ludwig van Beethoven, dessen Genie er nicht zu überwinden meinte, durch eine beträchtliche Schaffenskrise gegangen. Zahlreiche unvollendete Werke, wie der Streichquartettsatz in c-Moll und die Sinfonie in h-Moll aus dieser Zeit zeugen von dieser Schreiblähmung. Im Jahre 1824 scheint Schubert die Krise überwunden zu haben, er arbeitete intensiv an mehreren Kammermusikwerken.

Das Oktett wurde in diesem Jahr von Ferdinand Graf Troyer, der der Obersthofmeister des Erzherzogs Rudolf von Österreich-Toskana und ein ausgezeichneter Klarinettist war, in Auftrag gegeben und laut Schuberts eigenhändiger Notiz am 1. März 1824 fertig komponiert. Er selbst schrieb in einem Brief dazu: „überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur großen Symphonie bahnen“, was mit großer Wahrscheinlichkeit als Anspielung auf die zwei Jahre später komponierte Große C-Dur-Symphonie zu verstehen ist. Die erste öffentliche Aufführung fand drei Jahre später im Wiener Musikverein statt. Merkwürdigerweise geriet das Oktett nach dieser Aufführung fast vollständig in Vergessenheit, erschien erst 1853 im Druck und wurde 1861 wieder aufgeführt. Heute zählt es zu den beliebtesten und schönsten Werken der Kammermusik.

In vielerlei Hinsicht ist das Oktett stark am Septett von Beethoven orientiert, allerdings hat Schubert in fast jeder Hinsicht kleine Erweiterungen beigelegt. Auch hier kann man anhand des respektvollen Umgangs mit dem beethovenschen Konzept die Überwindung seiner Minderwertigkeitskomplexe feststellen. Dem Divertimento-Tonfall, der bei Beethoven dominiert, kommt Schubert in seinen Mittelsätzen auch nach, in den Ecksätzen und im Adagio erklingt aber die typische dramatische und beseelte Musik, die auch in den anderen Kammermusikwerken aus dieser Phase zu finden ist.

Die MusikerInnen haben ein feinnerviges Gewebe mit vielen solistischen Sequenzen zu spielen. Die motivische Verbindung zwischen den Sätzen ist vorhanden, steht aber nie im Vordergrund. Wesentlich ist der punktierte Rhythmus, der Schuberts Lebensthema ausdrückt, das Wandern – nicht nur durch reale Landschaften. Mit der Beschwörung des Glücks endet diese genuine Symphonie für acht Instrumente.

Franz Schubert: Große Sinfonie in C-Dur D 944

Trotz eines umstrittenen Datierungsvermerks (»März 1828«) im Autograph geht die Forschung heute fest davon aus, daß die C-Dur-Sinfonie D 944 schon in den Jahren 1825/26 entstand. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie identisch mit der verschollen geglaubten, sogenannten »Gasteiner« Sinfonie, die Schubert spätestens im Mai 1825 begonnen und während eines Sommer-Aufenthalts in Gmunden und Gastein vorangetrieben hatte.

Im Laufe des Jahres 1826 wird die Sinfonie fertig geworden sein, denn Schubert widmete sie noch im Oktober desselben Jahres der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde. Doch die Hoffnung auf eine öffentliche Aufführung zu Lebzeiten des Komponisten zerstreute sich - das Werk wurde 1827 zwar geprobt, aber für zu lang und zu schwierig befunden.

Erster Satz. Aus der enorm ausgedehnten Einleitung, die mit einem charakteristischen und für das gesamte Werk konstitutiven Hörnerthema anhebt, löst sich fast unmerklich der prägnant vorangetriebene, strahlende Kopfsatz. Seine weite und formal gewagte Disposition weist mit einer aus drei Themen bestehenden Exposition auf die Sinfonik Bruckners voraus. Auffällig sind auch die in der Wiener Klassik bisher nicht so intensiv verwendeten Posaunen.

In all dem affirmativ-hellen, eigenwillig schwebenden Dur-Wirbel, den Schubert nicht zuletzt durch eine hochdifferenzierte Schichtung rhythmischer Ebenen entfacht, finden sich jedoch genauso jene gefährlichen Brüche und Abgründe, die das so persönliche, wolkenverhangene Sinfonie-Pendant in Moll, die »Unvollendete«, prägen.

Zweiter Satz. Einmal abgesehen von dem wehmütig-erhabenen Grundzug, der das einleitende Hörnerthema und manch andere melodische Bildung durchweht, begegnen die Schattenseiten vor allem im Andante. Der pochende Trauermarsch-Gestus, über dem die Holzbläser eine nur scheinbar tänzerisch bewegte Melodie intonieren, verhärtet sich immer wieder zu gewalttätigen Ausbrüchen. Auf den furchterregenden Fortefortissimo-Höhepunkt dieser Entwicklung folgt ein quälend langes Nichts, eine erneut Bruckner antizipierende Generalpause und schließlich die verstörte Wiederaufnahme.

Vierter Satz. Auch im riesigen, mehr als 1000 Takte zählenden Finale schlägt der durch Triolenketten beflügelte, schmetternde C-Dur-Jubel in den dröhnenden, vierfach wiederholten Tutti-Unisoni kurz vor Schluß für einen Moment in drohend-brutale Warnungen um. Nicht zuletzt in ihrer doppelbödigen Mehrdeutigkeit, aber auch durch die Extreme in Umfang, Dynamik, Orchestrierung, Finalausrichtung, Rhythmik oder Harmonik muß die »Große C-Dur-Sinfonie« als ein Schlüsselwerk der Sinfonik nach Beethoven angesehen werden.

Ausführende

ORCHESTER der GUSTAV MAHLER AKADEMIE

Das Orchester der Gustav Mahler Akademie setzt sich aus den StudentInnen zusammen, die jedes Jahr die dreiwöchigen Meisterkurse der Ferruccio Busoni-Gustav Mahler Stiftung besuchen. Die jungen Musiker treten zum Abschluss der Kurse im Rahmen sinfonischer Konzerte auf. Seit 1999 stand das Orchester bereits unter der Leitung von Franz Welser-Möst, Leopold Hager, Arnold Östmann, Dennis Russel-Davies, Gustav Kuhn, Christoph Müller, Jürgen Kussmaul, Daniel Harding und Lahav Shani und ist im Kulturzentrum Grand Hotel Toblach, dem Stadttheater Ferrara, dem Teatro Sociale Rovigo, dem Giuseppe Verdi-Konservatorium Turin, dem Institut für italienische Kultur in Budapest und mit Solisten wie Alexander Romanovsky (1. Preis beim Busoni-Wettbewerb 2001), Anna Vinnitskaya (4. Preis beim Busoni-Wettbewerb 2004), Christian Altenburger, Melvyn Tan, Alessio Allegrini, Kolja Blacher, Clemens Hagen und Stefan Dohr aufgetreten.

MARC MINKOWSKI

Nach dem Fagottstudium entschied sich Marc Minkowski früh für eine Dirigentenlaufbahn (Studium bei Charles Bruck an der Pierre Monteux Memorial School in Hancock, Maine) und gründete 1982 im Alter von 19 Jahren das Ensemble Les Musiciens du Louvre, das eine führende Rolle bei der Wiederentdeckung der Barockmusik spielte. Gemeinsam mit seinem Orchester erkundete er das französische Repertoire und Händel, bevor er sich mit Werken von Mozart, Rossini, Offenbach und Wagner auseinandersetzte.

Als Gastdirigent ist Marc Minkowski regelmäßig an den renommiertesten Opernhäusern und in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt zu erleben, darunter die Opéra national, das Théâtre du Châtelet und die Opéra Comique in Paris, die Opernhäuser in Brüssel, Zürich, Venedig, Moskau, Berlin und Amsterdam, das Theater an der Wien und die Wiener Staatsoper, sowie das Festival d'Aix-en-Provence. Bei den Salzburger Festspielen, wo er 1997 mit Mozarts *Entführung aus dem Serail* debütierte, ist er regelmäßig zu Gast. In der Saison 2014/15 gab er seine Debüts am Royal Opera House, Covent Garden, und an der Mailänder Scala. Mit *Le nozze di Figaro* begann er im Sommer 2015 am Schlosstheater Drottningholm einen Zyklus von Mozarts Da Ponte-Opern in Kooperation mit der Opéra Royal in Versailles.

Zu seinen Opernengagements der Saison 2017/18 zählen *La Vie parisienne* und *Pelléas et Mélisande* an der Opéra National de Bordeaux, Henri

Rabauds *Mârrouf, savetier du Caire* sowohl in Bordeaux als auch an der Opéra Comique sowie *Don Giovanni* an Covent Garden.

Auch auf dem Konzertpodium ist Marc Minkowski sehr gefragt, besonders im Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts. Er leitete Orchester wie das BBC Symphony Orchestra, das Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra, das Orchesterensemble Kanazawa, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, die Staatskapelle Dresden, die Berliner und die Wiener Philharmoniker, das Mozarteumorchester Salzburg, das Cleveland Orchestra, das Mahler Chamber Orchestra, die Los Angeles Philharmonic, das Schwedische und das Finnische Radio-Symphonieorchester, das Orchestre National du Capitole de Toulouse und das Orchester des Mariinski-Theaters in St. Petersburg.

2016 wurde Marc Minkowski zum Generalintendanten der Opéra National de Bordeaux ernannt. 2011 gründete er das Festival Ré Majeure auf der Île de Ré an der französischen Atlantikküste, und von 2013 bis 2017 war er Künstlerischer Leiter der Mozartwoche in Salzburg. Im September 2018 wurde er zum künstlerischen Berater des Kanazawa Orchesters in Japan ernannt.

In der Opernsaison 2018/2019 brilliert er mit den Opern *Pelléas et Mélisande* in Japan, *Der Barbier von Sevilla* an der Opéra National de Bordeaux, und *Manon* sowohl in Bordeaux als auch an der Opéra Comique in Paris.

Note d'ascolto

F. Schubert: Ottetto in fa maggiore per archi, clarinetto, corno, fagotto D 80

Lavoro celebre eppure di non frequente esecuzione, l'Ottetto di Schubert deve con ogni probabilità questo singolare destino alla caratteristica dell'organico strumentale, che unisce archi e fiati in una rara mescolanza. L'illustre precedente di quest'opera si riconosce senza difficoltà nel Settimino di Beethoven, scritto un quarto di secolo prima e divenuta nel frattempo, a quell'epoca, un'opera assai popolare.

Nel volontario confronto, Schubert aggiunse un violino, ma ricopiò fedelmente la struttura beethoveniana: dal numero dei movimenti, rispettati anche nella varietà di indicazioni agogiche, fino alla successione delle tonalità.

Commissionato a Schubert dal conte Ferdinand Troyer, clarinettista dilettante e intendente dell'arciduca Rodolfo d'Austria, l'Ottetto nacque così per imitare un prodotto musicale di gran successo, divenendo a sua volta un amabile oggetto ricreativo.

Scritto nel febbraio del 1824, questo lavoro ambisce innanzitutto alla comprensibilità: in tal senso è una partitura che riflette perfettamente il gusto dominante del tempo: sintomo della capillare presenza della musica nella vita dei viennesi, nonché della diffusa attitudine alla pratica amatoriale. Ed il taglio espressivo ovviamente è conforme alla destinazione, con un indugio su sentimenti atti ad essere pronunciati senza filtri intellettuali.

Eppure, la solarità prevalente delle atmosfere non esclude che la vena ombrosa, malinconica e struggente di Schubert si affacci con tutta la sua carica poetica: di qui sorge quella ammirevole spontaneità con la quale profondità e spensieratezza si tendono la mano, sul filo di un respiro idealmente legato a quello della natura. Quanto alla struttura, l'Ottetto si compone di 6 movimenti, apparentandosi così ai lavori settecenteschi destinati esplicitamente all'intrattenimento.

L'avvio è affidato ad un breve "Adagio", dove la tipica oscillazione schubertiana tra modo maggiore e modo minore fa capolino; questa sezione è destinata ad introdurre un arioso "Allegro", frizzante nel dialogo strumentale. Quindi segue un ampio e cantabile "Adagio" dal lirismo affettuoso.

Il terzo movimento è un "Allegro vivace" che possiede il ruolo e la forma di uno Scherzo, ma appresso si apre un'ampia sezione di variazioni su tema. Il carattere galante del motivo di base si presta ad una serie di trasformazioni per lo più di carattere decorativo. Alla parentesi affidata ad un "Menuetto", si contrappone quindi un drammatico, inatteso "Andante molto" di sole 17 battute che prelude al corposo "Allegro" conclusivo, pagina dal coinvolgente dinamismo, interrotta prima della fine dal misterioso richiamo iniziale.

L'Ottetto, eseguito in ambito privato pochissimi giorni dopo il suo compimento, ebbe il suo battesimo pubblico nel 1827. Ma per la pubblicazione, dopo una stampa parziale avvenuta nel 1853, dovette attendersi il 1875, la bellezza di quasi mezzo secolo.

F. Schubert: Sinfonia "La Grande" in do maggiore D 944

Al di là della variabile numerazione della Sinfonia in do maggiore (ora indicata come settima, ora come ottava, nona o decima, nel computo - non condiviso dagli esegeti - delle sinfonie completate o supposte), la caratteristica più appariscente di questa partitura risalente agli anni tra il 1825 ed il 1828, è certamente l'ampiezza non comune. Non a caso, anche per differenziarla dalla Sinfonia n.6 nella medesima tonalità detta "La piccola", ha trovato ne "La grande" il suo titolo più appropriato.

Se le sinfonie scritte tra il 1813 e l'inizio del 1818 arrivano ad una durata massima di circa trenta minuti, la "Grande" raddoppia le dimensioni, impone un approccio differente ed evidenzia un'ambizione nuova nonché la consapevolezza di poter dominare una grande forma dopo le necessarie tappe di avvicinamento. Schubert lo scrive nel 1824 al pittore Leopold Kupelweiser: "Mi sono dato da fare con la musica strumentale...così mi spiano la via per la grande sinfonia". E di conseguenza tutto converge verso un obbiettivo ricercato e temuto, ma saldo all'orizzonte nonostante, o forse proprio a causa delle sofferenze e delle umiliazioni che egli si trova a subire come uomo e come artista, e che gli fanno confessare di sentirsi, ad appena 27 anni, "l'essere più misero e infelice al mondo", in uno scorrere del tempo "senza gioia e senza amici".

La Sinfonia giunge alla sua definitiva stesura proprio negli anni ultimi della sua breve vita, in un lungo lavoro di perfezionamento, ed in un ideale confronto con il genio contemporaneo e dominante di Beethoven. Ma Schubert non ha la fortuna di poter ascoltare l'opera, che finisce in mezzo a svariate altre musiche custodite dal fratello di lui, Ferdinand, e che solo la curiosità di Schumann, il Capodanno del 1839 nell'occasione di un incontro fra i due, riporta alla luce affidandola ad una prima esecuzione postuma curata da Felix Mendelssohn al Gewandhaus di Lipsia, il 21 marzo di quello stesso anno.

Ma il successo non è scontato e l'avventura di questa Sinfonia incappa in fraintendimenti ed incomprensioni, fino a che il tempo e la storia si incaricheranno di chiarire i legami fra Schubert e le generazioni seguenti, evidenziando le precoci visioni di un maestro capace di unire la tradizione con una coraggiosa sensibilità che rinnova il senso del tempo e dell'unità formale e che pur nella grande,

maestosa e scolpita dimensione non rinuncia a nessun dettaglio costruttivo ed espressivo.

“Lo dico subito apertamente – avrebbe scritto Schumann qualche mese dopo la “prima” di questa composizione – chi non conosce questa Sinfonia conosce ancor poco lo Schubert. Oltre ad una magistrale tecnica musicale della composizione, qui c’è la vita in tutte le sue fibre, il colorito sino alla sfumatura più fine, v’è significato dappertutto, v’è la più acuta espressione del particolare e soprattutto infine v’è il diffuso romanticismo che già conosciamo in altre opere di Franz Schubert”. Dal nobile Andante introduttivo, attraverso il ritmico cammino del secondo movimento, lo slancio energico dello Scherzo, fino al dirompente senso di coralità del conclusivo Allegro vivace – che lascia curiosamente affiorare una citazione fuggevole dell’Inno alla Gioia - emerge uno Schubert ispirato e sognatore, carico di una vitalità amorevole, amica degli uomini e della natura. Una eredità del suo cuore sensibile e forse dei suoi tristi presentimenti, ma che si staglia luminosissima nel firmamento dei capolavori di ogni tempo.

Andrea Zaniboni

Interpreti

ORCHESTRA dell'ACCADEMIA GUSTAV MAHLER

L'Orchestra dell'Accademia Gustav Mahler è composta di anno in anno dagli studenti che frequentano le 3 settimane di corsi organizzati dalla Fondazione Ferruccio Busoni-Gustav Mahler e che si esibiscono a completamento del ciclo di lezioni in concerti sinfonici. A partire dal 1999 l'Orchestra dell'Accademia è stata diretta tra l'altro da Franz Welser-Möst, Leopold Hager, Arnold Östmann, Dennis Russel-Davies, Gustav Kuhn, Christoph Müller, Jürgen Kussmaul, Daniel Harding e Lahav Shani e si è esibita presso il Centro Culturale Grand Hotel di Dobbiaco, il Teatro Comunale di Ferrara, il Teatro Sociale di Rovigo, il Conservatorio Giuseppe Verdi di Torino, l'Istituto Italiano di Cultura di Budapest e con solisti quali Alexander Romanovsky (1. Premio Concorso Busoni 2001), Anna Vinnitskaya (4. Premio Concorso Busoni 2004), Christian Altenburger, Melvyn Tan, Alessio Allegrini, Kolja Blacher, Clemens Hagen e Stefan Dohr.

MARC MINKOWSKI

Marc Minkowski svolge un ruolo attivo nella promozione della musica classica, sia grazie ad una brillante carriera come direttore d'orchestra, sia in ambito amministrativo.

Nel 2016 è stato nominato Direttore Generale dell'Opéra National di Bordeaux, nel 1982 è stato il fondatore dell'ensemble Les Musiciens du Louvre e, nel 2011, del Ré Majeure Festival on Île de Ré, sulla costa atlantica francese. Dal 2013 al 2017 è stato direttore artistico della Mozartwoche di Salisburgo e, a partire da settembre 2018, è diventato consulente artistico della Kanazawa Orchestra in Giappone

Dopo lo studio del fagotto, già in giovane età Marc Minkowski ha iniziato gli studi di direzione d'orchestra, sotto la guida di Charles Bruck presso la Pierre Monteux Memorial School a Hancock, nel Maine.

All'età di diciannove anni ha fondato Les Musiciens du Louvre, un ensemble che ha svolto un ruolo molto importante nella riscoperta della musica barocca e di Händel, prima di allargare il suo repertorio includendo altri compositori quali Mozart, Rossini, Offenbach, Bizet e Wagner.

Marc Minkowski si esibisce regolarmente nei più importanti teatri d'opera e nelle più prestigiose sale da concerto.

All' Opéra National Placée di Parigi ha diretto Idomeneo, die Zauberflöte, Ariodante, Giulio Cesare, Iphigénie en Tauride, Mireille, Alceste; al Théâtre du Châtelet ha diretto La Belle Hélène, La Grande-Duchesse de Gérolstein, Carmen e die Feen; all'Opéra Comique infine la Dame blanche, Pelléas et Mélisande, Cendrillon, die Fledermaus e Mârrouf.

Ha inoltre diretto al Salzburger Festival *Die Entführung aus dem Serail*, *Mitridate*, *Così fan tutte*, *Lucio Silla*.

Altri impegni internazionali includono *Les Huguenots* e *il Trovatore* presso il Théâtre de la Monnaie a Bruxelles, ed hanno portato Marc Minkowski a Zurigo, Venezia, Mosca (con la prima assoluta di *Pelléas et Mélisande* al Teatro Stanislavski Nemirovich-Danchenko), a Berlino, Amsterdam, Vienna (con *Hamlet*, *der Fliegende Holländer*, *Alcina* e *Armide*), ad Aix-en-Provence (con *L'incoronazione di Poppea*, *Le nozze di Figaro*, *Die Entführung aus dem Serail*, *Idomeneo*, *Don Giovanni* e *Il turco in Italia*).

Recentemente Marc Minkowski ha debuttato alla Royal Opera House, al Covent Garden e al Teatro alla Scala. Nel 2015 ha iniziato una collaborazione con il Drottningholm Festival in Svezia, incentrata sulla triologia Mozart/Da Ponte, con la partecipazione de l'Opéra Royal-Château de Versailles.

Marc Minkowski è inoltre molto richiesto come direttore del repertorio sinfonico del 19. e del 20. secolo e si è esibito con diverse orchestre, fra le quali Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra in Giappone, BBCSO, DSO Berlin, Staatskapelle Dresden, Berliner Philharmoniker, Wiener Philharmoniker, Mozarteumorchester Salzburg, Mahler Chamber Orchestra, Cleveland Orchestra, Los Angeles Philharmonic, Swedish Radio Orchestra, Finnish Radio Orchestra, Orchestre National du Capitole de Toulouse e Mariinsky Orchestra.

Tra gli impegni della stagione operistica 2018/2019 spiccano *Pelléas et Mélisande* in Giappone, *Il Barbiere di Siviglia* presso l'Opéra National de Bordeaux, *Manon* a Bordeaux e presso l'Opera Comique di Parigi.

Performers

ORCHESTRA of the GUSTAV MAHLER ACADEMY

The orchestra of the Gustav Mahler Academy is made up of students who attend the three-week master classes of the Ferruccio Busoni-Gustav Mahler Foundation every year. At the end of the courses, the young musicians perform in symphonic concerts. Since 1999 the orchestra has been conducted by Franz Welser-Möst, Leopold Hager, Arnold Östmann, Dennis Russel-Davies, Gustav Kuhn, Christoph Müller, Jürgen Kussmaul, Daniel Harding and Lahav Shani. It has performed at the Grand Hotel Toblach, the Stadttheater Ferrara, the Teatro Sociale Rovigo, the Giuseppe Verdi Conservatory in Turin, the Institute for Italian Culture in Budapest, and with soloists such as Alexander Romanovsky (1. Prize at the Busoni Competition 2001), Anna Vinnitskaya (4th Prize at the Busoni Competition 2004), Christian Altenburger, Melvyn Tan, Alessio Allegrini, Kolja Blacher, Clemens Hagen and Stefan Dohr.

MARC MINKOWSKI

Marc Minkowski plays an active role in promoting classical music both through his exciting career as conductor, and as an artistic administrator. He was appointed General Manager of the Opéra National de Bordeaux in 2016, founded Les Musiciens du Louvre in 1982 and the Ré Majeure Festival on Île de Ré (French Atlantic coast) in 2011. He was the Artistic Director of the Mozartwoche (Mozart Week), Salzburg from 2013 to 2017, and was named Artistic Advisor of Kanazawa Orchestra (Japan) in September 2018.

After studying the bassoon, Marc Minkowski began conducting at an early age, notably under the guidance of Charles Bruck at the Pierre Monteux Memorial School, Hancock, Maine. At the age of nineteen, he founded Les Musiciens du Louvre, an ensemble that was to play an active role in the revival of Baroque music. Under his direction, Les Musiciens du Louvre explored both French Baroque music and Handel, before expanding their repertoire to include Mozart, Rossini, Offenbach, Bizet, and Wagner.

Marc Minkowski regularly conducts in many of the world's most highly-regarded opera houses and concert halls.

In Paris, he has conducted *Platée*, *Idomeneo*, *Die Zauberflöte*, *Ariodante*, *Giulio Cesare*, *Iphigénie en Tauride*, *Mireille* and *Alceste* at the Opéra National; *La Belle Hélène*, *La Grande-Duchesse de Gérolstein*, *Carmen* and *Die Feen* at the Théâtre du Châtelet; and *La Dame blanche*, *Pelléas et Mélisande*, *Cendrillon*, *Die Fledermaus* and *Mârouf* at the Opéra Comique. He has conducted several operas at the Salzburg Festival (*Die Entführung aus dem Serail*, *Mitridate*, *Così fan tutte*, *Lucio Silla*). His other

international engagements include: Brussels (*Les Huguenots* and *Il Trovatore* at La Monnaie), Zurich, Venice, Moscow (world premiere of *Pelléas et Mélisande* in Russia at the Stanislavski Nemirovich-Danchenko Theatre), Berlin, Amsterdam, Vienna (*Hamlet* and *Der Fliegende Holländer* at the Theater an der Wien, *Alcina and Armide* at the Vienna State Opera) and Aix-en-Provence (*L'incoronazione di Poppea*, *Le nozze di Figaro*, *Die Entführung aus dem Serail*, *Idomeneo*, *Don Giovanni* and *Il turco in Italia* at the Festival). He recently made his debut at the Royal Opera House, Covent Garden and at the Teatro alla Scala. In 2015, he initiated a relationship with the Drottningholm Festival in Sweden centered around the Mozart/Da Ponte trilogy, in collaboration with the Opéra Royal of the Château de Versailles.

Marc Minkowski is also in high demand on the concert platform in the core 19th and 20th century symphonic repertoire, conducting orchestras such as Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra in Japan, BBCSO, DSO Berlin, Staatskapelle Dresden, Berlin Philharmonic, Vienna Philharmonic, Salzburg Mozarteum Orchestra, Mahler Chamber Orchestra, Cleveland Orchestra, Los Angeles Philharmonic, Swedish Radio Orchestra, Finnish Radio Orchestra, Orchestre National du Capitole de Toulouse and the Mariinsky Orchestra.

Highlights of his 2018/2019 operatic season as a conductor include: *Pelléas et Mélisande* in Japan, *Il Barbiere di Siviglia* at the Opéra National de Bordeaux, *Manon* both in Bordeaux and at the Opera Comique in Paris.

Besetzung | organico | performers

Oktett | ottetto | octet D803

1. Violine | violino | violin **Miha Zhu**
 2. Violin e | violino | violin **Inês Ribeiro Marques**
- Viola **Paula Mengel**
Violoncello **Jakob Mitterer**
Kontrabass | contrabbasso | double bass **Piotr Hetman**
Klarinette | clarinetto | clarinet **Annemiek de Bruin**
Fagott | fagotto | bassoon **Michaela Spackova**
Horn | corno **Marta Montes Sanz**

Miha Zhu, Geige DE: erhielt mehrere Male den ersten und zweiten Preis am Wettbewerb Jugend-musiziert und 2013 den ersten Preis auch am internationalen Wettbewerb Szymon-Goldberg. Zurzeit studiert sie bei Latica Honda-Rosenberg an der Universität der Künste Berlin. Im Verlauf der Jahre hat Miha Zhu an zahlreichen Meisterkursen teilgenommen, unter anderem mit Guy Braunstein und Zakhar Bron.

***Miha Zhu, violino DE:** attualmente studia a Berlino con Latica Honda-Rosenberg, dopo essere stata allieva di Marianne Boettcher e di Viviane Hagner. Ha vinto più volte il primo e il secondo premio al Concorso Jugend-musiziert e nel 2013 il secondo premio al Concorso Internazionale Szymon-Goldberg. Ha frequentato diversi corsi di alto perfezionamento, alcuni dei quali con Guy Braunstein e con Zakhar Bron.*

Miha Zhu, violin DE: she received the first and second prize at the competition Jugend-musiziert several times, and additionally in 2013 the first prize at the international competition Szymon-Goldberg. She is currently studying with Latica Honda-Rosenberg at the University of Fine Arts Berlin. Over the years Miha Zhu has participated in numerous masterclasses with, among other, Guy Braunstein and Zakhar Bron.

Maria Inês Ribeiro Marques, Geige PT: studiert bei Thomas Christian an der Hochschule für Musik Detmold. 2017 war sie Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters und ist währenddessen unter renommierten Dirigenten, wie Daniel Harding, Lorenzo Viotti und Ingo Metzmacher aufgetreten. Auch im Bereich der Kammermusik ist sie sehr aktiv. 2018 gewann sie, als Mitglied des Trio Quoi, den ersten Preis am Auryn Wettbewerb.

***Maria Inês Ribeiro Marques, violino PT:** studia con Thomas Christian presso la Hochschule für Musik di Detmold; nel 2017 ha fatto parte della Gustav Mahler*

Jugendorchester. Si è esibita sotto la direzione di Daniel Harding, Lorenzo Viotti, Ingo Metzmacher e molti altri. E' attiva in ambito cameristico come membro del Trio Quoi, che nel 2018 ha vinto il primo premio al Concorso Auryn.

Maria Inês Ribeiro Marques, violin PT: she studies with Thomas Christian at the University for Music Detmold. In 2017 she was a member of the Gustav Mahler Youth Orchestra where she performed under renowned conductors such as Daniel Harding, Lorenzo Viotti, and Ingo Metzmacher. She is also very active in the field of chamber music. As a member of the Trio Quoi she won first prize in the Auryn competition in 2018.

Paula Mengel, Bratsche DE: seit 2017 studiert Paula Mengel bei Erich Krüger an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar. Sie ist Mitglied des Ensembles Reflektor und hat außerdem regelmäßig mit dem Niedersächsischen Jugendsinfonieorchester zusammengearbeitet. Paula tritt regelmäßig auch mit verschiedenen Kammermusik Gruppen auf, unter anderem im Verlauf der Mahler Akademie in Bozen oder in Zusammenarbeit mit der Royal Academy of Music in London.

Paula Mengel, viola DE: dal 2017 studia con Erich Krüger presso la Musikhochschule Franz Liszt di Weimar. Fa parte dell'Ensemble Reflektor ed ha collaborato con la Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester. Presso l'Accademia Mahler di Bolzano si è esibita in un progetto cameristico con membri della Mahler Chamber Orchestra, mentre a Londra ha preso parte a diversi concerti cameristici in collaborazione con la Royal Academy of Music.

Paula Mengel, viola DE: since 2017 Paula Mengel has been studying with Erich Krüger at the Franz Liszt University of Music in Weimar. She is a member of the ensemble Reflektor and has also worked together regularly with the Niedersächsisches Jugendsinfonieorchester. Paula regularly performs with various chamber music ensembles as well, including appearances during the Mahler Academy in Bolzano or in collaboration with the Royal Academy of Music in London.

Jakob Mitterer, Cello IT: Der gebürtige Bozner Jakob Mitterer studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und setzte 2018 sein Studium am Conservatoire national superieur de la musique et de la danse in Paris fort. Er hat bereits mehrere Male mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Ensemble Intercontemporain und den Wiener Symphonikern zusammengearbeitet.

Jakob Mitterer, cello IT: nato a Bolzano, ha studiato a Vienna presso la Universität für Musik und darstellende Kunst e dal 2018 ha proseguito gli studi a Parigi, presso il Conservatoire national superieur de la musique et de la danse. Ha collaborato tra l'altro con la Royal Concertgebouw Orchestra, con l'Ensemble Intercontemporain e con i Wiener Symphoniker.

Jakob Mitterer, Cello IT: born in Bolzano, Jakob Mitterer studied at the University for Music and Performing Arts Vienna and continued his studies at the Conservatoire national superieur de la musique et de la danse in Paris in 2018. . He has already performed with the Royal Concertgebouw Orchestra, the Ensemble Intercontemporain and the Vienna Symphony Orchestra.

Piotr Hetman, Kontrabass PL: studiert momentan an der Guildhall School of Music and Drama in London. Regelmäßig tritt er mit dem Orchester des Royal Opera House auf und 2018 tourte er als Stimmführer der Kontrabässe mit dem Gustav Mahler Jugendorchester. 2012 gewann er einen Sonderpreis bei den Polish Double Bass Meetings in Mielec.

***Piotr Hetman, contrabbasso PL:** studia presso la Guildhall School of Music and Drama di Londra. Si esibisce regolarmente con la Orchestra of Royal Opera House e nel 2018 è stato primo contrabbasso della Gustav Mahler Jugendorchester. Nel 2012 ha vinto un premio speciale ai Polish Double Bass Meetings di Mielec in Polonia.*

Piotr Hetman, double bass PL: he is currently studying at the Guildhall School of Music and Drama in London. He performs regularly with the Orchestra of the Royal Opera House and in 2018 he toured with the Gustav Mahler Youth Orchestra as principal double bass. In 2012 he won a special prize at the Polish Double Bass Meetings in Mielec.

Annemiek de Bruin, Klarinette NL: ist momentan Akademistin am Royal Concertgebouw Orchestra. Ihr Studium hat sie zuvor in Köln and später am Conservatorium van Amsterdam absolviert. Sie ist bereits mehrere male als Solistin mit verschiedenen niederländischen Orchestern aufgetreten und 2019 wird sie für eine Aufführung Webers Klarinettenquintetts mit der Amsterdam Sinfonietta auftreten.

***Annemiek de Bruin, clarinetto NL:** ha studiato presso la Hochschule für Musik di Colonia ed ha completato i suoi studi presso il Conservatorio di Amsterdam. Annemiek si è esibita come solista accompagnata da diverse orchestre olandesi; nel 2019 si esibirà nel Quintetto per clarinetto di Weber con la Amsterdam Sinfonietta. E' attualmente accademista presso la Royal Concertgebouw Orchestra.*

Annemiek de Bruin, clarinet NL: she is currently an academician at the Royal Concertgebouw Orchestra after completing her studies in Cologne and later at the Conservatory of Amsterdam graduated. She has already performed several times as a soloist with different Dutch orchestras and in 2019 she will participate in a performance of Weber's clarinet quintet with the Amsterdam Sinfonietta.

Michaela Spackova, Fagott CZ: studiert zurzeit an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Sie spielt regelmäßig in verschiedenen Orchestern, wie dem Gürzenich Orchester Köln, der Kremerata Baltica und dem Ensemble

Intercontemporain. 2014 und 2015 war sie Mitglied des European Union Youth Orchestra. Am Internationalen Wettbewerb Carl Maria von Weber in Breslavia gewann sie den ersten Preis.

Michaela Spackova, fagotto CZ: frequenta la Hochschule für Musik Hanns Eisler di Berlino. Collabora con diverse orchestre, fra le quali Ensemble Intercontemporain, Gürzenich Orchester Köln e Kremerata Baltica. Nel 2014 e nel 2015 ha fatto parte della European Union Youth Orchestra. Ha vinto il primo premio al Concorso Internazionale Carl Maria von Weber di Breslavia.

Michaela Spackova, bassoon CZ: she is currently studying at the Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. She regularly plays in various orchestras, such as the Gürzenich Orchestra Cologne, the Kremerata Baltica and the Ensemble Intercontemporain. 2014 and 2015 she was a member of the European Union Youth Orchestra. She won the first prize at the International Competition Carl Maria von Weber in Breslavia.

Marta Isabella Montes Sanz, Horn ES: estudia en la Escuela Superior de Música Reina Sofía y ha participado en numerosos cursos de Maestría, con profesores como Radovan Vlatkovic, Klaus Thunemann, Jorge Rotter y Jose Vicente Castello, entre otros. Ella participa regularmente con la Joven Orquesta de la Comunidad de Madrid y la Orquesta Sinfónica de Ávila.

Marta Isabella Montes Sanz, corno ES: studia presso la Escuela Superior de Música Reina Sofía ed ha frequentato corsi di perfezionamento con Radovan Vlatkovic, Klaus Thunemann, Jorge Rotter, Jose Vicente Castello e molti altri docenti di prestigio. Si esibisce regolarmente con la Joven Orquesta de la Comunidad de Madrid e con l'Orquesta Sinfónica de Ávila.

Marta Isabella Montes Sanz, Horn ES: she is currently studying at the Escuela Superior de Música Reina Sofía and has also participated in numerous master classes with professors such as Radovan Vlatkovic, Klaus Thunemann, Jorge Rotter and Jose Vicente Castello. She regularly performs with the Joven Orquesta de la Comunidad de Madrid and the Orquesta Sinfónica de Ávila.

ORCHESTRA MAHLER ACADEMY 2019

Violine/violino/violin I

Ana Dolzan * SLO
Charlotte Basalo Vázquez NL
Marlene Dijkstra NL
Leon Haffner FR
Julia Kleinsmann NL
Maria Ines Ribeiro Marques PT
Marie-Therese Schwöllinger AT
Emily Turkanik DE
Isobel Warmelink NL
Miha Zhu DE
Tim Summers (MCO) USA
Annette zu Castell (MCO) DE

Violine/violino/violin II

Laura Lunansky ** NL
Vida Bobin-Sokołowska PL
Marta Gómez Gualix ES
Sophia Heinz DE
Maria Elisabeth Köstler DE
Elena Luisa Lichte DE
Clara Mesplé FR
Ernst Jan Vos NL
Christian Heubes (MCO) DE
Stephanie Baubin (MCO) AT

Viola

Anuschka Cidlinksy DE
Paula Mengel DE
Julia Palecka PL
Giulia Wechsler CH
Anna Maria Wünsch DE
Agnieszka Zyniewicz PL
Florent Brémond (MCO) FR
Maite Abasolo (MCO) ES

Violoncello

Alma Hernán Benedí ES
Oscar Hagen AT
Sofia von Freydorf SW
Jakob Mitterer IT
Larissa Nagel DE
Norbert Anger (MCO) DE

Christophe Morin (MCO) FR

Kontrabass/contrabbasso/double bass

Piotr Hetman PL
Todor Markovic SLO
Miguel Pliego García ES
Piotr Zimnik (MCO) PL

Flöte/flauto/flute

Sónia Patrícia Oliveira Pais PT
Chiara Tonelli (MCO) IT

Oboe

Marie Tetzlaff DE
Céline Moinet (MCO) FR

Klarinette/clarinete/clarinet

Annemiek de Bruin NL
Mariafrancesca Latella (MCO) IT

Fagott/fagotto/bassoon

Michaela Spackova CZ
Andrea Zucco (MCO) IT

Horn/corno

Marta Isabella Montes Sanz ES
Peter Erdei (MCO) HU

Trompete/tromba/trumpet

Lorenz Jansky AT
Elena Bañuls Juan ES

Posaune/trombone

Martí Pàmies Magrané ES
João Mendes Canelas PT
Mark Hampson (MCO) UK

Pauke/timpani/

Riccardo Caruso IT

* Konzertmeister/violino di spalla/concert master

** Stimmführer/prima parte/principal

Nächstes Konzert | Prossimo concerto

SA | SA, 27.07. ore 18:00 Uhr, Sala Gustav Mahler Saal

Orchestra Haydn Orchester

Emanuel Tjeknavorian, Violine | violino

Niklas Benjamin Hoffmann, Dirigent | direttore

Ludwig van Beethoven:

Violinkonzert in D-Dur op.61

Concerto per violino ed orchestra in re magg., op.61

Felix Mendelssohn-Bartholdy:

Sinfonie Nr.1 in c-Moll / Sinfonia n.1 in do minore

Wir danken | Ringraziamo | Kindly supported by



für die Verpflegung der Musiker | per il catering dei i musicisti | for the catering of the musicians